

DORIN GASSER UND IHRE WOHNUNGEN IN ZUG

Fachfrau für den Stil der Fifties

Ernst Gasser (1910–1994) baute in den 1950er-Jahren in Zug mehrere Mehrfamilienhäuser. Fünf davon blieben in Familienbesitz. Vor rund 15 Jahren hat es sich seine Tochter Dorin Gasser zur Aufgabe gemacht, diesem Erbe Sorge zu tragen – ganz im Geiste der Fifties. Ihr Grundsatz: nichts verändern, und was verändert worden war, wieder zurückbauen.

Marco Guetg, Journalist, Zürich

Der Blick in welche Wohnung gibt den besten Einblick? Immerhin handelt es sich um 52 alte Wohnungen, verteilt auf fünf Liegenschaften, die Dorin Gasser als Vertreterin der Erben-gemeinschaft unter ihre Fittiche genommen hat. Die Antwort kommt während unserer Besichtigungstour. Ob beim Bahnhof oder am Fuss des Zugerbergs oder in der eigenen Wohnung am Bleichmattweg, spielt keine Rolle: sämtliche Orte sind be-seelt von Dorin Gassers Passion für den Stil und den Groove der 1950er-Jahre.

Dieser Retro-Blick hat durchaus etwas mit Nostalgie zu tun, aber auch mit Haltung. «Mir gefällt, was authentisch ist», sagt Dorin Gasser. Der Rest ist Zufall. «Wir haben nun mal diese Häuser aus den 1950er-Jahren geerbt, und ich fühle mich verpflichtet, sie in ihrer Ursprünglichkeit zu erhalten

oder wiederherzustellen. Hätte unser Vater Häuser aus den 1930er-Jahren hinterlas-sen, würde ich mich auch dafür mit glei-chem Engagement einsetzen.»

Dieses Engagement ist an diesem Tag in Zug augenfällig. Kaum hat Dorin Gasser die Türe zur ersten Wohnung aufgeschlos-sen – es ist eine Musterwohnung –, wird man über Farben und Formen in eine ver-gangene Welt gelockt. Pastellfarben die Wände, die Küche schlicht und funktional und ohne Schnickschnack, Klötzliparkett in den Wohnräumen. Sessel, Tisch und Stehlampen, Bett und Dekor verströmen die Aura ihrer Zeit.

Weiter gehts in eine Wohnung am Lüssi-weg. Der Mieter ist ausgezogen. Jetzt kann sie aufgefrischt und optimiert werden. Zettel mit handschriftlichen Notizen von Dorin Gasser an die Handwerker kleben

an Objekten. Die Leere macht die Räume in ihrer Ursprünglichkeit erlebbar. Sie sind schlicht. Bad und Küche sind mit dem eingerichtet, was in den 1950er-Jah-ren Komfort war. Geschirrspüler hat es nicht in jeder Wohnung, einen Waschturm nirgends. Ein Verzicht mit Folgen: Eine rund 70 Quadratmeter grosse Drei-zimmerwohnung im aufstrebenden Gut-hirt-Quartier kostet brutto deutlich unter 2000 Franken. Für Zug ein Klacks.

Gutes Auge, Ausdauer, Fingerglück

Dorin Gasser ist in Baar aufgewachsen. Sie besuchte die Kantonsschule und wollte danach Innenarchitektin werden. Das ging damals ohne abgeschlossene Schreinerleh-re nicht. Nach längeren Aufenthalten in London und Paris eröffnete sie in Zug ein Delikatessengeschäft samt Partyservice.

Francesca Giovanelli



Die Wohnungen von Dorin Gasser verströmen den Stil der 1950er-Jahre.
Les appartements de Dorin Gasser sont marqués par le style des années 50.



Die Küche ist schlicht und funktional.
La cuisine, austère et fonctionnelle.



Francesca Giovanelli

*Dorin Gasser ist den Fifties verfallen.
Dorin Gasser est tombée amoureuse des fifties.*



*In den Wohnungen ist alles abgestimmt: die Farben, die Abfolge der Räume, die Möbel und Accessoires.
Dans les appartements, tout est accordé: les couleurs, la succession des pièces, les meubles et les accessoires.*

Danach studierte sie Psychologie und arbeitete als Therapeutin, bis sie sich entschied, sich ganz dem Erbe zu widmen. Die Fachfrau der Fifties kennt die Zeit und ihre Materialien aus dem Effeff. Hier erklärt sie dem Besucher einen Fenstergriff, dort schwärmt sie von einem Radiatorenregler aus der Zeit, im Bad wiederum bedauert sie, dass die ursprünglichen alten WC-Schüsseln mit ihrer schlanken Form nicht mehr erhältlich sind...

Das «System Dorin Gasser» verlangt ein gutes Auge, Ausdauer und Finderglück. Dorin Gasser googelt sich durch die Welt, besucht Warenbörsen, Brockenhäuser, Flohmärkte. So haben viele Gegenstände ihre Geschichte. Sie reichen von Zug über Zürich bis nach Paris, nach Avignon, Brüssel und bis in den Osten Deutschlands. Dorin Gasser blättert regelmässig im Amtsblatt auf der Suche nach Abbruchobjekten. Sie kontaktiert die Eigentümer oder Architektinnen, geht hin und holt sich, was zu verschwinden droht, um es in einer ihrer Wohnungen wieder einzubauen. Re-use und Reparatur, inzwischen gängige Begriffe beim nachhaltigen Bauen, entwickelten sich bei Dorin Gasser fern jeglicher Theorie aus ihrer Leidenschaft für die 1950er-Jahre.

Unser Rundgang endet in Dorin Gassers Wohnung am Bleichmattweg, in einem Haus von 1957. Hier hat sie ihren Traum vom Raum verwirklicht. Die Abfolge der

Räume wie ihre Gestaltung ist komponiert. Jeder hat seine Farbe, ist hellblau, rosa, gelb, hellgrün... alles abgestimmt, bis hin zu den Decken, Möbeln, Vorhängen und den vielen Accessoires auf Gestellen oder in Vitrinen. Über dem Esstisch hängt ein typischer Fifties-Kronleuchter, dezentes Hellgrün dominiert die Küchenfront, an der Wand hängt eine Uhr, die auch nicht von heute ist. Im Bad schliesslich steht, was Dorin Gasser eben gerade noch vermisst hat: ein Klo aus den Fifties! Der feingeschwungene Sockel erinnert sie an die stilisierte Silhouette Marilyn Monroes – auch eine Ikone der 1950er-Jahre.

Dorin Gasser ist die jüngste der drei Schwestern. Sie alle stehen im Abendrot des Lebens. Da stellt sich naturgemäss die Frage nach dem Danach. «Aktuell diskutieren wir, wie es weitergehen soll», sagt Dorin Gasser, «damit nach unserem Ableben nicht alle unsere Bemühungen gleich wieder verpuffen.» Diese Gefahr besteht durchaus – Kaufangebote gibt es immer wieder. Wir sitzen im Garten, mitten in wucherndem Grün, plaudern über dies und das, bis Dorin Gasser plötzlich ganz unvermittelt ein Statement macht: «Am Schluss muss alles perfekt sein. Erst dann darf ich sterben.» Sagts, stutzt und gesteht: «Diesen Satz habe ich so noch nie formuliert.» Sagts und schmunzelt, denn Dorin Gasser weiss: Auch der Weg ist ein Ziel.

➔ www.fifties-wohnungen.ch

UNE SPÉCIALISTE DES FIFTIES

Dans les années 1950, Ernst Gasser (1910–1994) a construit plusieurs immeubles à Zoug. Cinq d’entre eux sont restés entre les mains de la famille. Depuis une quinzaine d’années, sa fille s’est fixé pour mission de prendre soin de cet héritage – dans l’esprit des fifties. Sa devise: ne rien changer, ou reconstruire comme avant.

Au total, Dorin Gasser a pris 52 appartements sous son aile, en sa qualité de représentante de la communauté héréditaire.

Elle se sent appelée à les préserver dans leur originalité ou à rétablir cette dernière.

En visitant l’appartement modèle, on plonge dans un monde révolu de couleurs et de formes. Des teintes pastel sur les murs, une cuisine austère et fonctionnelle, sans fioritures, des parquets à petites lattes dans les chambres. Le fauteuil, la table et le lampadaire, le lit et le décor diffusent l’atmosphère de leur époque.

Pour la recherche de pièces originales des années 50, Dorin Gasser compte sur son œil, sa persévérance et la chance. Au-delà de toute théorie, sa passion pour les fifties l’a amenée à pratiquer la «récup» et la réparation – des concepts désormais courants à l’ère de la construction durable.